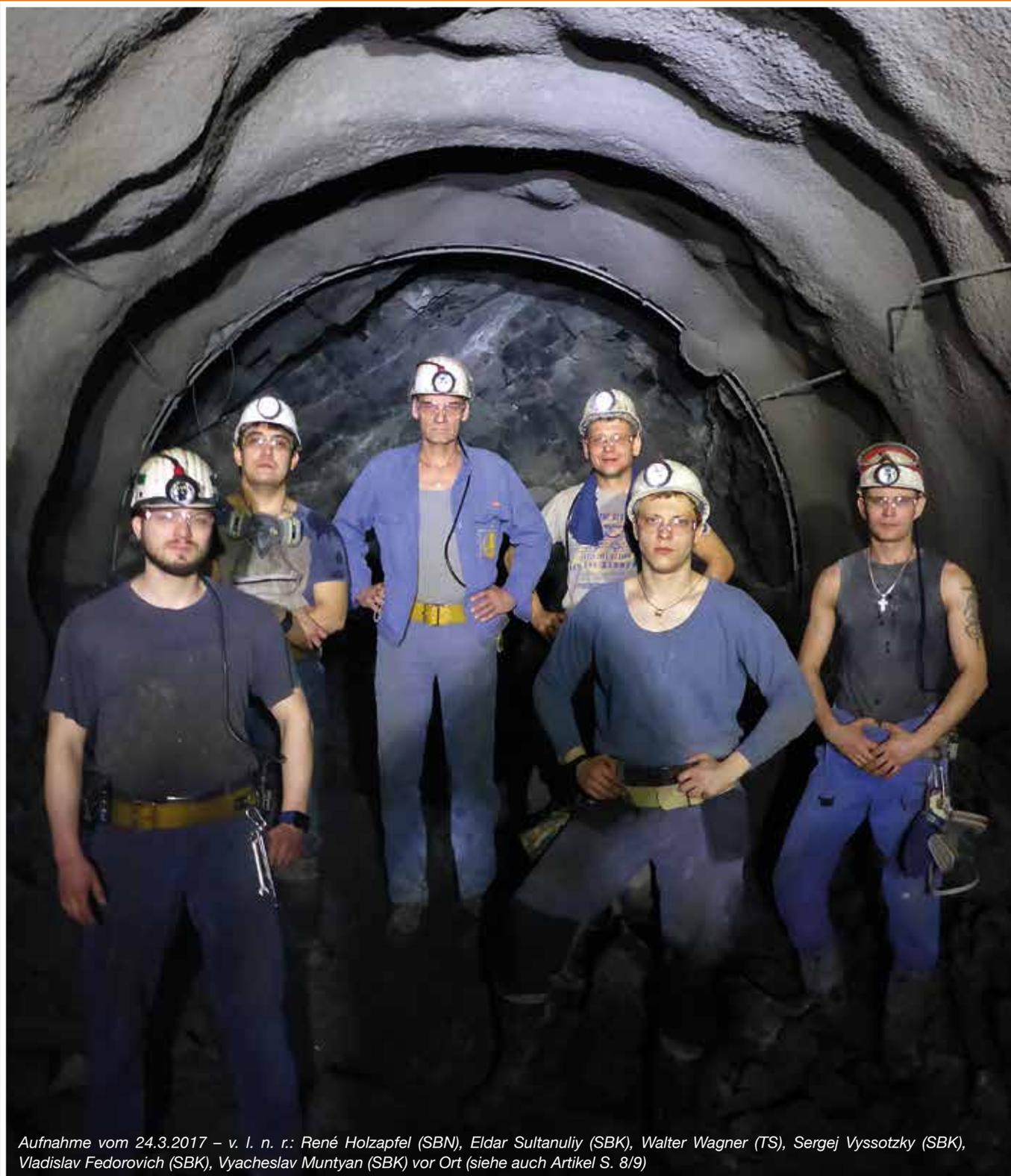


SCHACHTBAU REPORT



FÜR MITARBEITER, PENSIONÄRE UND FREUNDE
UNSERES UNTERNEHMENS

Ausgabe 56
April 2017



Aufnahme vom 24.3.2017 – v. l. n. r.: René Holzapfel (SBN), Eldar Sultanuliy (SBK), Walter Wagner (TS), Sergej Vyssotzky (SBK), Vladislav Fedorovich (SBK), Vyacheslav Muntyan (SBK) vor Ort (siehe auch Artikel S. 8/9)

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Partner und Freunde des Unternehmens, zunächst ein paar Worte in eigener Sache.

Mit Blick auf den Unternehmens-terminkalender haben wir uns entschieden, den SCHACHTBAU REPORT nunmehr grundsätzlich im April und Oktober des Jahres erscheinen zu lassen. Über wesentliche Unternehmensereignisse können wir auf diese Weise aktueller berichten - im Frühjahr beispielsweise über den Ablauf des vergangenen Geschäftsjahres und den damit verbundenen Jahresabschluss und im Herbst unter anderem über gerade kurze Zeit zuvor erlebte Schachtbau- und Kundentage. Der bislang gegebene Zeitversatz in den Berichten zu diesen Ereignissen von einem halben Jahr gehört damit der Vergangenheit an. Ansonsten ändert sich für Sie und uns nichts. Wir halten für Sie, liebe Leser, weiterhin das Interessanteste aus unserem Firmenleben fest und versuchen Ihnen auf diese Weise unsere Mitarbeiter in Verbindung mit ihrer täglichen Arbeit auf den Baustellen oder in den Werkhallen näher zu bringen.

In der Aufsichtsratsitzung der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH am 30. März 2017 wurden die Jahresabschlüsse der SBN und der großen Tochterfirmen SBN Bau und SBN Stahlbau durchgesprochen und festgestellt. Nach übereinstimmender Meinung von Aufsichtsrat und Geschäftsleitung gestalteten sich auch in 2016 die Geschäftsabläufe in den durch die SBN Gruppe belegten Tätigkeitsschwerpunkten nicht einfach.

Im Geschäftsbereich **Bergbau und Anlagentechnik** der SBN wurde wiederum ein sehr gutes und auch über den Erwartungen liegendes Ergebnis erreicht. Dagegen blieb die erzielte Leistung trotz großer Anstrengungen unter dem Planansatz. Aktuell blicken wir dabei auf ein insbesondere im Inland noch stagnierendes klassisches Bergbaugeschäft. Die Aktivitäten im Endlagerbergbau auf der Schachtanlage Konrad verliefen weitestgehend kontinuierlich und sorgten für eine gute Auslastung. International konnte mit dem zweiten Großauftrag für unsere Beteiligungsgesellschaft in Kasachstan ein beachtlicher Erfolg verzeichnet werden, welcher auf lange Sicht für einen prosperierenden Geschäftsverlauf sorgen wird. Ebenso war die Beschäftigungslage im Bereich der Schachtverwahrungen des Südhärzes und im Entsorgungsbergbau konstant auf gutem Niveau. Auch die Auslastung in der Altbergbausanierung hat sich wieder auf dem gewohnten Stand stabilisiert. Nach Eingliederung

des wasserwirtschaftlichen Anlagenbaus in den Bergbaubereich kam es zu einer erfreulichen Stabilisierung in diesem Teilbereich und zudem zu einem leichten Umsatzplus. Mit anspruchsvollen Planungsaufträgen für Dritte und für das Eigengeschäft hat sich die zur Unternehmensgruppe gehörende MMG Mitteldeutsche MONTAN GmbH weiter profiliert. Die aktuelle Fachkräftesituation des Arbeitsmarktes veranlasste uns, die in den Vorjahren erweiterte Eigenausbildung in bergbauspezifischen Berufen ebenso wie die zielgerichtete Fremdsuche fortzusetzen. Die Personalarbeit konnte so nahezu anforderungsgerecht realisiert werden. Der derzeitige Auftragsbestand im Segment Bergbau ist komfortabel. Für die nahe Zukunft erhoffen wir uns durch die Verstärkung der Vertriebstätigkeit im maschinentechnischen Bereich zusätzliche Chancen durch die Erweiterung unseres Angebotsportfolios. Insgesamt verlief das Geschäftsjahr 2016 auch unter Würdigung der umgesetzten Reorganisationsmaßnahmen erfolgreich. Im Maschinenbaugeschäft des **BMA Werkes Schachtbau Nordhausen** gelang in der zurückliegenden Geschäftsperiode ein deutlicher Ergebnissprung in die positive Richtung, was uns für das neue Geschäftsjahr verhalten optimistisch stimmt. Durch eine über das Jahr betriebene erfolgreiche Arbeit an den Fertigungs- und Logistikprozessen konnte eine deutliche Absenkung des break-even points erreicht werden. Damit besteht für die Zukunft die Möglichkeit, mit einem geringeren Umsatzanteil trotzdem kostendeckend arbeiten zu können. Dies ist für Zeiten, in denen die Nachfrage im Baumaschinensegment noch unterhalb der weltweiten Angebotskapazitäten liegt, von entscheidender Bedeutung. Insbesondere in den Fertigungsstandorten führt dies zu schwankenden Auslastungssituationen, die nur durch eine erhöhte Flexibilität des Personaleinsatzes zu beherrschen sein werden. Auch in diesem Bereich haben wir entschieden dazugelernt und können uns aktuell auf solche Situationen wesentlich besser einstellen als noch vor Jahresfrist. Trotz all dieser Fortschritte ist es uns jedoch nicht vollständig gelungen, die geplanten Umsatz- und Ergebnisziele in 2016 zu erreichen. Die Fertigung der Standardprodukte (Unterwagen, Oberwagen, Mastgarnituren) blieb hinsichtlich der Menge im abgelaufenen Geschäftsjahr hinter 2015 zurück. Dieses Defizit konnte auch mit der Herstellung von Stahlbaukomponenten für Tiefbohranlagen der Typen Maverick T 1000 und ROF 750 nicht vollständig

ausgeglichen werden. Es ist trotzdem als Erfolg zu werten, mit mängelfreien Abnahmen den Einstieg in dieses Fertigungssegment geschafft zu haben. Das Bestandskundengeschäft lag auf Vorjahresniveau und wurde mit dem bisherigen Kundenstamm abgewickelt. Der Schwerpunkt organisatorischer Veränderungen lag in 2016 auf weiteren Verbesserungen bei der Integration des Maschinenbaubereiches in das BAUER Produktionsnetzwerk. In diesem Sinne erfolgten auch Veränderungen in der Geschäftsbereichsleitung, wo seit 1. Februar Herr André Ponndorf die Verantwortung trägt. Deutliche Fortschritte wurden uns zudem in der Anwendung des BAUER Produktionssystems mit Erreichung des Reifegrades 1 und in der zweckdienlichen Anwendung von KVP Methoden attestiert.

Ein Blick auf den deutschen Baumarkt lässt grundsätzlich eine positive Entwicklung erkennen, wobei aktuell Wohnungs- und Wirtschaftsbaue das Geschehen noch dominieren. Eine verstärkte Ausschreibungstätigkeit für den Bau im Infrastrukturbereich wurde erst gegen Ende des vergangenen Jahres festgestellt. Geld scheint seitdem nicht mehr das Problem zu sein, ein ausreichender Planungsvorlauf dagegen schon. In diesem Umfeld bewegte sich die **SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH**. Positiv zu erwähnen ist die deutlich über Plan liegende Leistung. Das Ergebnis der Baugesellschaft blieb allerdings in Summe des Neubaus und der Sanierung hinter den Erwartungen zurück. Mit einer im zweiten Halbjahr 2016 vollzogenen strategischen Korrektur hin zur deutlicheren Betonung der Sanierungstätigkeiten und des Bauens im Bestand an verkehrstechnischen und wasserwirtschaftlichen Anlagen sowie im Hoch- und Gewerbebau sollten jedoch für die Zukunft noch bessere Chancen für eine wirtschaftliche Geschäftstätigkeit bestehen. Auch ist bei einer erkennbaren Verknappung der Kapazitäten am Markt ein langsam steigendes Preisniveau zu erkennen, das seinerseits auch im Brückenneubau seinen Niederschlag findet. Der Auftragsbestand der Gesellschaft speziell für 2017 ist sehr komfortabel und lässt für künftige ausgewählte Angebote genügend Möglichkeiten für eine punktuell auf die Kompetenzen des Unternehmens zugeschnittene Wettbewerbsbeteiligung. Die Betonung der Vertriebstätigkeit wird weiterhin auf den Segmenten Instandsetzung und Bauen im Bestand liegen. Auch der Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Schwestergesellschaft SPESA

wird im Rahmen der Möglichkeiten weitere Aufmerksamkeit geschenkt. Wettbewerbsvorteile sind hier vor allem in der Ergänzung der Tätigkeitsschwerpunkte beider Bauunternehmungen zu erwarten.

Die Arbeiten der **SCHACHTBAU NORDHAUSEN Stahlbau GmbH** runden mit ihren Tätigkeiten rund um die Fertigung, Montage, Instandsetzung und Ertüchtigung von Verkehrsbauwerken und schweren Stahlkonstruktionen den Marktauftritt der SCHACHTBAU Gruppe ab. Diese noch junge Tochtergesellschaft stellte auch in 2016 ihre gestiegene Leistungsfähigkeit unter Beweis und erwirtschaftete bei gewachsenem Ertrag einen soliden über Plan liegenden Gewinn. Aufgrund eines sehr guten Auftragsbestandes zu Jahresbeginn 2016 sowie weiterer unterjährig greifender Auftragseingänge verlief die monatliche Entwicklung stets im avisierten Bereich. Den Tätigkeitsschwerpunkt der SBN Stahlbau bildete dabei ein Mix aus Neubau- und Instandsetzungsprojekten, der durch weitere Dienstleistungsaufträge und Fremdfertigungen zweckdienlich ergänzt wurde. Dabei entfielen etwa 30% der Leistungsanteile auf den Instandsetzungsbereich und etwa 60% auf Neu- bzw. Ersatzneubauten. Der strategisch angestrebte Mix von Neubau, Instandsetzung und Service-

leistungen mit Schwerpunkt auf den Brückenbauaufträgen der öffentlichen Hand konnte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr annähernd gleichmäßig umgesetzt werden. Diese Linie wird auch in 2017 im Mittelpunkt der Geschäftstätigkeit stehen. Einen Schwerpunkt der nächsten Wochen bildet dabei zweifelsohne die Verschiffung und Montage einer komplett vorgefertigten Bogenbrücke für die Region Kirkenes im Norden Norwegens. Nach Realisierung dieses Projektes werden wir in unserer nächsten Ausgabe ausführlich berichten. Nach einem, wie wir meinen, mehr Licht als Schatten aufweisenden Jahr möchten wir an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseren Dank für die gezeigten Leistungen und das vielfach zu verspürende Engagement in 2016 auszusprechen. Wir sehen aktuell die Voraussetzungen für noch deutlich größere Erfolge der SCHACHTBAU Gruppe in 2017 als gegeben an. Die Auftragsbestände im Bergbau/Anlagentechnik und in der SBN Bau sind sehr gut, die der SBN Stahlbau Erfolg versprechend. Aktuell stimmen auch die Auftragseingänge der BMA optimistisch, wovon das Werk der SBN sicher profitieren wird. Wir müssen dabei allerdings deutlich mehr als im vergangenen Jahr überall auf professionellere Abläufe im

Arbeits- und Gesundheitsschutz achten, damit alle Bereiche und verbundenen Unternehmen die anspruchsvollen Zielstellungen erreichen. Ein besonderer Dank gilt zum Abschluss an dieser Stelle der SBN Stahlbau und der TOO SCHACHTBAU Kasachstan, die das vergangene Jahr mit Null anzeigepflichtigen Unfällen absolvierten. Das sollten auch alle anderen Geschäftsbereiche und verbundenen Unternehmen der SCHACHTBAU Gruppe erreichen können!

Die vor uns stehenden Monate lassen ein gutes Geschäft mit positiven Aussichten erwarten. Nehmen wir die Herausforderungen an und bringen wir die Unternehmensgruppe in den von uns erwarteten wirtschaftlichen Bereich. Viel Spaß dabei und viel Erfolg!

Ihre Geschäftsführung

Inhalt

■ Vorwort	2
■ Bergbau und Anlagentechnik	3
■ BMA Werk	
Schachtbau Nordhausen	10
■ Bau	12
■ Stahlbau	16
■ Ausbildung	20
■ Aktuelles	21
■ Bergmannsverein	22
■ Persönliches	23
■ Schachtbautag	24

Wer einen Fehler gemacht hat und ihn nicht korrigiert, begeht einen zweiten.

Konfuzius

Auftragserweiterung Klärwerk Berlin-Ruhleben

Bereits im Dezember 2014 erhielt die SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH von den Berliner Wasserbetrieben (BWB) den Auftrag zur Erneuerung der Rauchgasreinigungsanlage der Klärschlammverbrennung im Klärwerk Berlin-Ruhleben (siehe Bericht im Schachtbau Report 53 vom September 2015). Nach einem Drittel der erbrachten Leistung stellte sich jedoch heraus, dass die im Hauptauftrag angenommenen Massen, welche in Summe den ursprünglichen Auftragswert ergaben, bei weitem nicht ausreichen würden. Dies betraf im Wesentlichen den GFK-Rohrleitungsbau, den Stahlbau und die zu verlegenden Schlauchleitungen. Auch die umfangreicheren Demontearbeiten der alten Rauchgasreinigungsanlage schlugen zu Buche. Weiterhin zeigte sich, dass zur erfolgreichen Umsetzung des Bauvorhabens viele zusätzliche

Polier Ronny Hagenbruch beim Verlegen von Pneumatikschläuchen

Leistungen notwendig sein würden, welche nicht Bestandteil der ursprünglichen Beauftragung waren. Eine Vielzahl dieser notwendigen Arbeiten trat erst während der Ausführung in den Fokus. Dass die Klärschlammverbrennung stets im Betrieb verbleiben muss, zog etliche provisorische Maßnahmen nach sich und führte unweigerlich zu einer Fülle an Auftrags Erweiterungen und damit zu einem beträchtlichen Anstieg des Auftragswertes. Während der Montagearbeiten kam es aus verschiedenen Gründen zu zeitli-

chen Verzögerungen, was sich auch auf das Los der Schachtbauer auswirkte. So wurde der zweite von drei Rauchgaswäschern im Januar 2017 mit einigen Monaten Verspätung erfolgreich fertiggestellt. Zurzeit findet die Inbetriebnahme des fertiggestellten Bereichs statt. Positiv zu erwähnen ist, dass die Zusammenarbeit der einzelnen Lose und Gewerke sowie mit den Nachunternehmern von Schachtbau Nordhausen trotz teilweise schwieriger Randbedingungen bislang stets

tadellos verlief. Die dritte und letzte Bauphase begann im März und endet voraussichtlich im August dieses Jahres. Ursprünglich sollte das Vorhaben bereits Ende 2016 abgeschlossen sein. Mit diesem Projekt bewegt sich der Unternehmensbereich nicht, wie meist üblich, im klassischen Wasser-/Abwasserbereich, sondern erhält nahe Einblicke in die Kraftwerkstechnik, was sicherlich neue, interessante Erkenntnisse mit sich bringt.

Marcus Günther

Thüringens fünftgrößte Kläranlage erfolgreich in Betrieb gegangen

Am Autobahnkreuz Erfurt, im Süden der Landeshauptstadt, entsteht derzeit Thüringens größtes Industriegebiet. Flächeneigentümer ist die Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen, die als Erschließungsträger der Kommunen und des Wasser- und Abwasserzweckverbandes Arnstadt und Umgebung auftritt.

Bereits 2007 wurde die bestehende Verbandskläranlage Arnstadt auf 100.000 Einwohnergleichwerte ausgebaut. Seit Mai 2014 wurde die Anlage abermals um 40 Prozent Leistung erweitert. Dies stellt die Abwasserentsorgung für den weiteren Ausbau des Industriegebietes „Erfurter Kreuz“ sicher. Das Gesamtinvestitionsvolumen



Pumpstation in der Filteranlage

Montagen im Filterbediengang (v. l. n. r.) Oliver Papst, Thomas Käller, Enrico Stöhr



Blick über die Anlage auf ICE Trasse Nürnberg-Berlin



Einbringung der Zentrifugen (v. l. n. r.) Dieter Dubiel, Enrico Stöhr

betrug 28 Millionen Euro. Die Anlage ist damit zur fünfgrößten Kläranlage im Freistaat aufgestiegen und aktuell eine der modernsten.

Bei der Auftragsvergabe haben sich ausschließlich Thüringer Firmen durchgesetzt. Die SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH hat dabei mit ihrem Geschäftsbereich Bergbau und Anlagentechnik die komplette maschinentechnische Ausrüstung der Neuanlage übernommen.

Der Bau umfasste neben Messschacht und Betriebsgebäude sämtliche notwendige Becken bis hin zum Flockungsfilter. Obendrein wurde eine zusätzliche Abwasser- und Schlammbehandlungslinie nach aktuellen technischen Entwicklungen und neuesten Kenntnissen gebaut. Dabei war zu berücksichtigen, dass die Genehmigungsbehörde die Anforderungen an die Einhaltung der Einleitgrenzwerte an Phosphor in den Vorfluter Gera erhöht hatte. Das wiederum erforderte den Bau einer zusätzlichen Reinigungsstufe „Filtrationsanlage“ nach der Nachklärung.

In der zusätzlichen Reinigungsstufe am Flockungsfilter werden die überwiegend partikulär gebundenen Phosphorfrachten nach der Nachklärung gefiltert. Primäres Ziel der weiteren Phosphorelimination ist, die Partikel durch das Einbinden in Flocken abzuschneiden und diese Flocken anschließend durch Filtrieren abzutrennen. Das wiederum erfolgt durch den klassischen Rückspül-Flockungsfilter. Für die Flockung wird Eisen(III) Chlorid Lösung als Flockmittel zugesetzt.

Die Filteranlage besteht aus einem Zwischenpumpwerk, der Flockungsmitteldosierung und zehn Filterzellen mit einer Größe von etwa 30 Quadratmetern. Die Anlage kann je nach Belastungszustand und -menge in Teil- oder Volllastbetrieb gefahren werden. Das Schlammwasser aus der Filtrationsanlage wird vollständig in die Kläranlage zurückgefahren und behandelt.



Zentrifugen Anlage im Betriebsgebäude

Vor der Abnahme und Übergabe an den Bauherrn lief die neue Kläranlage in einem sechsmonatigen Probetrieb unter Regie der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH. Mit erfolgreichem Testlauf und dem Nachweis, dass die Anlage in der Lage ist, die vertraglich vereinbarte Leistung zu erreichen, wurde sie Ende September 2016 an den Verband übergeben.

Kay Exel



Blick über die Anlage in Richtung A 71

Instandsetzungsarbeiten am W-Schacht in Wimmelburg

Der W-Schacht in Wimmelburg wird durch die LMBV (Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH) als Führungsschacht für die Kontrolle und Instandhaltung von Grubenbauen des ehemaligen Kupferschieferbergbaus genutzt, speziell für Anlagen der Wasserhaltung. Zur weiteren Gewährleistung des sicheren Betriebs der Anlage waren kurzfristig Instandsetzungsarbeiten notwendig. Die LMBV beauftragte die SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH mit dem örtlichen Bereißen und Sanieren des Schachtausbaus, mit der Ertüchtigung der Traufenwasserfassungen und, nach Bedarf, mit der Erneuerung der hölzernen Schachteinbauten (Einstriche, Ruheböden, Vertonnung).

Die Wasserzutritte in den Schacht stammen hauptsächlich aus zwei geologischen Horizonten, der Basis des Buntsandsteins und dem Stinkschiefer. Die vorhandenen Traufenrinnen und Ableitrohre waren beschädigt und somit teilweise unwirksam. Zur Festlegung der optimalen Lage der neu anzubringenden Traufenrinnen wurden die wasserführenden Horizonte und die Ausbauhinterfüllung mit Kernbohrungen und temporären Öffnungen des Schachtmauerwerkes erkundet.

Es zeigte sich, dass der größte Teil des zusitzenden Wassers unkontrolliert zwischen Gebirge und Schachtausbau abließ. Durch Injektionen unterhalb der wasserführenden Horizonte wurde dies gestoppt. Zur Ableitung der nun aufstauenden Wässer wurden Entlastungsbohrungen gestossen und neue Traufenrinnen und Falleitungen installiert. Die



Kevin Bernsdorf beim Herstellen von Kernbohrungen mit einem Durchmesser von 50 Millimetern

Wässer können so kontrolliert in den Schachtsumpf abgeleitet werden.

Durch die Arbeiten am W-Schacht hatten die Schachtbau-Mitarbeiter Gelegenheit, die bekannten Wimmelburger Schloten zu befahren. Die Schloten gehören zu den seltenen Höhlen im Anhydrit. Sie entstanden durch Wasserzutritte aus dem liegenden Zechsteinkalk. Die Ablaugung und damit die Entstehung der markanten domartigen Hohlräume erfolgte ausschließlich durch Konvektionsströmungen, nicht durch fließendes Grundwasser! Oberflächenwasser war an der Bildung der Schloten nicht beteiligt. Bei Zutritt von Wasser in Anhydritklüfte wandelt sich dieser sofort in Gips um. Diese Vergipsung dichtet die Klüfte zuverlässig gegen weiteren Wasserzufluss ab, Anhydrit ist nicht wasserwegig.

Die Schloten haben sich über sehr lange Zeiträume hinweg gebildet und waren dabei vollständig mit Wasser ausge-

füllt. Es gibt zwei Züge von Schloten, die perlenschnurartig auf zwei parallel verlaufenden Klüften im Zechsteinkalk aufsitzen. Die Schloten sind von Natur aus eingangslos. Erst durch die vom Menschen betriebene Wasserhaltung für den Kupferschieferbergbau sind die Schloten trocken gefallen und wurden bei Streckenvortrieben entdeckt. Die Schloten wurden von den Altvorderen dann gezielt aufgesucht und zur Ableitung von Grubenwasser sowie zum Versturz von Haufwerk genutzt. Deshalb sind die meisten Schloten heute zu großen Teilen mit Haufwerk aus dem Kupferschieferbergbau gefüllt. Der „Tanzsaal“ ist heute die größte, noch unverfüllte Schlotte, die noch zugänglich ist. Hier wurden in der Vergangenheit sogar Festveranstaltungen durchgeführt.

Holger Lander

Sven Bauer (LMBV), Claus Papenfuß, Tobias Höppner, Manuel Fiebig und Kevin Bernsdorf bei der Befahrung im sogenannten „Tanzsaal“

Wiederherstellung des geordneten Wasserabflusses des Gelben Grabens durch das Besucherbergwerk „Alaunwerk Reichenbach-Mühlwand“

Im Spätherbst 2013 kam es durch starke Niederschläge im Raum Reichenbach/Vogtland zu einer Überflutung des Gelben Grabens. Dies hatte eine Überflutung des Alaunbergwerks zur Folge, wobei umliegende Massen über das Mundloch ins Bergwerk eingespült wurden. Daraufhin beauftragte die Stadt Reichenbach die SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH mit der Wiederherstellung des Gelben Grabens sowie der Beseitigung der eingespülten Massen und deren Folgeschäden. Den Ausbau des Grabens mit Flussbausteinen und die Herstellung von Gerinnen, Sohlswellen sowie Tosbecken wurden von der SBN an die Hoch- und Tiefbau Reichenbach GmbH übergeben. Diese Arbeiten wurden im Zeitraum Mai bis Oktober 2016 ausgeführt. Anschließend begann die Aufwältigung des Bergwerks. Die eingespülten Mas-

sen und der alte Ausbau wurden größtenteils händisch beräumt (rund 200 Kubikmeter). Die Aushubmassen wurden zum Geländeausgleich im Bergwerksgelände eingebaut. Stöße und Firste wurden mit Stahltürstöcken, Baustahlmatten und Spritzbeton auf einer Länge von 75 Metern gesichert.

Zusätzlich beauftragte die Stadt Reichenbach die Schachtbauer mit der Beräumung und Verfüllung des Kurfürstlichen Schachts, der baufällig war und sich auf dem Besucherbergwerksgelände befindet. Nach der Beräumung wurde eine verlorene Schalung eingebaut und der Schacht mit Beton und Aushubmassen verfüllt.

Zum Abschluss der Arbeiten wird auf einer Länge von 75 Metern noch ein Gerinne in die Sohle des Besucherbergwerks eingebaut, um einen kontrollierten Bergwasserabfluss zu gewährleisten. Mit der Beräumung der Baustelleneinrichtung und Herstellung der Geländeoberflächen sollen die Arbeiten zu Beginn des zweiten Quartals 2017 abgeschlossen werden.

Ralf Langner

Quellenangabe: Fotos vom IB G. Meier; Wegefath



Baufeldfreimachung vor Beginn der Baumaßnahme



Stahltürstöcke im Mundlochbereich



Kurfürstlicher Schacht



Tropfsteine im Besucherbergwerk



Gelber Graben neu ausgebaut (Ansicht von oben)



Neu gestaltetes Mundloch mit Übergang zum Tosbecken

Spitzenleistung in Kasachstan unter anspruchsvollen Bedingungen

Am 21. Oktober 2016 erfolgte im Bergwerk „10. Jahrestag der Unabhängigkeit Kasachstans“ in Chromtau der Durchschlag der Hauptverbindungsstrecke auf der Sohle -480 Meter zum Bewetterungsschacht – ein echter Meilenstein! Mit einer beeindruckenden Genauigkeit in Richtung und Höhe hat das Team der TOO SCHACHTBAU Kasachstan den bereits im Gegenort aufgefahrenen Füllort getroffen und damit die Verbindung der zwei ca. 3,8 Kilometer voneinander entfernten Schächte fertiggestellt. Das Projektteam wie auch der Auftraggeber zeigten sich erleichtert, erfreut und stolz auf die beeindruckende Leistung. Unter teils schwierigsten Gebirgsbedingungen konnten vom vorhandenen Ansatzpunkt im südlichen Querschlag bis zum Durchschlag am Bewetterungsschacht insgesamt 3.069,20 Meter Strecke erfolgreich aufgefahren und sicher ausgebaut werden.

Trotz einiger organisatorischer Schwierigkeiten hinsichtlich der Visa und Arbeitsgenehmigungen zu Beginn des Projekts kam es erfreulicherweise zu keinem einzigen Tag Stillstand beim Vortrieb. Parallel dazu wurde von Ende 2014 bis Mitte 2015 der geologisch anspruchsvollste Teil der herzustellenden Strecke zwischen dem Gestell- und dem Bewetterungsschacht aufgefahren. Eine Strecke von ca. 500 Metern Länge und zwei in diesem Abschnitt liegende Streckenkreuze konnten ohne Stillstand und Unfall in der aufwändigsten Vortriebsklasse mit einer Abschlagslänge von nur einem Meter fertiggestellt werden. Trotz sehr starker Konvergenzeinflüsse wurde der Ausbau im be-

nannten Bereich stabil und langzeitsicher errichtet. Teilweise war eine bis zu 50 Zentimeter starke Spritzbetonschale mit verstärkten Stahlbögen und bis zu 8 Meter langen Injektionsbohrankern als Radialankerung einzubauen.

Erschwerend kam allerdings hinzu, dass dem Projektteam zuvor unbekannte vertikale Erkundungsbohrlöcher, die mit mehrere hundert Meter hohen Schlammsäulen gefüllt waren, während den Vortriebsarbeiten in die Strecke brachen und das bereits hergestellte Ausbausystem völlig zerstörten. Aufwändige Beraubearbeiten und das Neuaufwältigen der beschädigten Streckenbereiche waren die Folge. Zusätzlich mussten auf 20 Meter Strecke bis zu 233 Anker, 19 Stahlbögen und über 190 Kubikmeter Spritzbeton verbaut werden. Nachdem der unmittelbar am Erzvorkommen gelegene Abschnitt durchfahren war, kam der Vortrieb wieder besser voran. Bis Ende 2015 wurden Monatsleistungen von bis zu 143,50 Metern erreicht. Als absoluter Rekordvortriebsmonat konnte der Juni 2016 verbucht werden, in dem 150 Meter Strecke in der „leichtesten“ Vortriebsklasse mit einer Abschlagslänge von 2,5 Metern aufgefahren wurden. Seit dem ersten Abschlag am 15. August 2013 sah sich die Schachtbau-Mannschaft trotz intensiver Abstimmung und der weit über das Normalmaß hinausgehenden Planung sowie Vorbereitung immer wieder mit neuen Herausforderungen konfrontiert – angefangen von

der Materialversorgung über Tage, dem Antransport von Beton und Technik auf der Sohle über die Abförderung der Bergemassen im Schacht bis hin zum Mannschaftstransport von und zur Unterkunft. Hinzu kamen unter anderem Sonderwünsche oder technologische Einschränkungen, die stets schnelle und manchmal unkonventionelle Lösungen erforderten. Das Projektteam meisterte schließlich auch diese Hürden erfolgreich.

Bereits im Oktober 2015 begannen die Verhandlungen mit dem Auftraggeber KAZCHROME über eine nachfolgende vertragliche Regelung der weiteren Arbeiten. Im Februar 2016 wurde eine Lösung zur Zufriedenheit aller gefunden, die darüber hinaus sogar die Möglichkeit bietet, die Leistungen in Euro und nicht in kasachischen Tenge abzurechnen. Die Abstimmung und die Schaffung aller Voraussetzungen dauerte bis Anfang Juni 2016, am Ende waren die Bemühungen aber sehr erfolgreich. Seit



Kollabierter Ausbau mit Schlammeinbruch infolge einer unbekanntenen Explorationsbohrung am 11.12.2014



Befahrung am 19.10.2016 anlässlich des Durchschlags: Marek Haja (TS), Werner Eisfeld (ehem. SBN), Mark Rudolph (SBN), Edwin Klemmer (TS), Olaf Schmidt (SBN), Bekzhan Kenzhebekov (SBK)

dem 15. Juni 2016 gilt der neue Vertrag über die Auffahrung der Kapital- und Vorbereitungsstrecken des Füllortes am Wetterschacht „Ventiljazionnij“ und des I. Bauabschnitts, Abbaublock 27-28 der Sohle -480 m mit einem Auftragsvolumen von über 25 Mio. Euro.

Grundlage der Planung und Kalkulation des neuen Vertrags und der zugrunde liegenden Bauzeit von rund 3,5 Jahren ist der Umbau der Personalstruktur der TOO SCHACHTBAU Kasachstan. Der Anteil lokaler Mitarbeiter soll gesteigert, der der entsandten Mitarbeiter der Mutterhäuser reduziert werden – ein sinnvoller und richtiger Schritt. Für den Auftraggeber werden auf lange Sicht allerdings weiterhin etwa 15 Mitarbeiter aus Deutschland in Kasachstan im Einsatz sein.

Nach dem Durchschlag zum Bewetterungsschacht wurden noch einige schachtnahe Grubenräume aufgefahren, bevor im November 2016 mit der Auffahrung der westlichen Erschließungsstrecke des südlichen Abbaufeldes begonnen werden konnte. Hier gilt es, gleich im Anschlussbereich zur Verbindungsstrecke einen dreieckigen Abzweig zu realisieren, dessen dritter Schenkel entgegen der normalen Maschinenrichtung liegt. Hierfür wurde eine Technologie entwickelt, mittels der dieser Bereich mit kleinerer Technik, aber parallel zum normalen Vortrieb aufgefahren werden kann. Dies verhindert, dass sich ein aufwändiger Umbau und lange Rangierzeiten negativ auf die Soll-Monatsleistung auswirken. Inzwischen hat sich der Transport von Ausrüstung, Material und Gerät aus Deutschland zur Baustelle gut eingespielt, so dass eine

zuverlässige Versorgung mit Verschleiß- und Ersatzteilen gewährleistet ist. Auch die Materialversorgung durch lokale Lieferanten hat sich etabliert.

Vor der Mannschaft liegen bis zum beabsichtigten Zielpunkt gut 1.700 Meter Strecke mit einigen Abzweigen in voraussichtlich stetig schlechter werdenden Gebirge. Dies bedeutet eine anspruchsvolle Aufgabe und motiviert die Schachtbau-Mitarbeiter vor Ort, auch diesen Teil des Projekts mit einem möglichst guten Ergebnis zu absolvieren. Parallel zur Realisierung des Streckenvortriebsprojekts in Chromtau gibt es vielfältige Aktivitäten zur Akquise und Gespräche mit potentiellen Auftraggebern sowie die Bearbeitung weiterer Projekte in Kasachstan und in Zentralasien.

Das gesamte Projektteam der TOO SCHACHTBAU Kasachstan ist äußerst engagiert, alle bergmännischen Herausforderungen so gut wie bisher oder

besser zu meistern und die täglichen Hürden zu bewältigen. Die Regierung der Republik Kasachstan hat Ende 2014 ein riesiges und umfassendes Investitionsprogramm für das gesamte Land beschlossen, um die Wirtschaft und die Infrastruktur an die Entwicklungen in der Welt anzupassen und weiterhin ein stabiles Wachstum zu erzeugen. Dieses Ziel verfolgt auch KAZCHROME mit seiner Investition in den Ausbau des II. Bauabschnitts des Bergwerkes „10. Jahrestag der Unabhängigkeit Kasachstan“ in Chromtau. Für das Projekt der TOO SCHACHTBAU Kasachstan bedeuten diese Investitionen eine Absicherung der weiteren Entwicklung und damit des Ausbaus des Auslandsengagements der beiden Muttergesellschaften SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH und THYSSEN SCHACHTBAU GmbH.

Olaf Schmidt



Abzweig C-52 Hauptstrecke – Süd-West-Strecke am 10.01.2017

Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP) im BMA Werk Schachtbau Nordhausen 2016

Der Kontinuierliche Verbesserungsprozess, kurz KVP, hält Einzug in allen Bereichen des BAUER Konzerns. So auch bei Schachtbau Nordhausen. Für das Jahr 2016 machten es sich die KVP-Beauftragten bei Schachtbau zum Ziel den „Reifegrad 1“ nach dem Bauer Produktionssystem zu mindestens 80 % in allen Bereichen zu erreichen.

Dafür mussten zuerst einmal die Standards des Produktionssystems in den Werkhallen in Nordhausen eingeführt werden. Das heißt, alle Produktionsflächen und Arbeitsplätze wurden in Bezug auf Flächenkennzeichnung, Kennzeichnung von Messmitteln und Hilfsmitteln, Werkzeugen, Werkstattausrüstung, Anschlagmittel standardisiert und weitere mögliche Gefahrenstellen reduziert. Diese praktischen Maßnahmen dienen als Grundlage einer „schlanken Fertigung“ (Lean Management) und späteren Betrachtung von Abläufen und Prozessen und tragen gleichzeitig zur Steigerung der Arbeitssicherheit bei.

Monatliche Abteilungsbesprechungen und Kennzahlenrunden wurden eingeführt. Diese standardisierten Abteilungsbesprechungen stellen sicher, dass der Informationsfluss zwischen allen Ebenen, vom Chef bis zum Arbeiter und auch abteilungsübergreifend, gut läuft. In den Kennzahlenrunden werden sämtliche Vorgänge eines Auftrages betrachtet, was eine totale Transparenz aller Aufträge bedeutet und eine genaue Auswertung aller Vorgänge ermöglicht. So lässt sich schnell erkennen, wo die Abläufe gut funktionieren und wo Verbesserungspotenzial besteht.

Die Einführung und Umsetzung dieser genannten Standardisierungen stellte für die KVP-Coaches Mike Schmidt und Andreas Vaupel, vor allem aber auch für die Bereiche der Meister, eine enorme Herausforderung dar, da dies während der laufenden Fertigung und unter Berücksichtigung einzuhaltender Liefertermine geschehen musste. Vor allem aber war es wichtig die Mitarbeiter von den Maßnahmen zu überzeugen. Nur so ließen sich lang eingefahrene Wege verlassen und Neuerungen am Arbeitsplatz und im täglichen Arbeitsablauf erreichen. So wurden die Mitarbeiter in insgesamt drei Schulungsblöcken von jeweils zwei Tagen entsprechend vorbereitet und geschult. Dabei konnten sich die Nordhäuser auf die Unterstützung des KVP-Teams von Bauer Maschinen aus Schrobenhausen verlassen. Durch die Qualifizierung von Mike Schmidt zum KVP-Coach können seit Ende des Jahres Schulungen bei Schachtbau eigenständig durchgeführt werden.

Im Dezember 2016 wurde es dann ernst: Die Audits zum „Reifegrad 1“ standen an. Sie wurden gemeinsam mit Mitarbeitern von Bauer Maschinen durchgeführt und das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Die Ausführung der Maßnahmen lag im Durchschnitt bei über 80 Prozent!

Und ein weiteres Ergebnis gab Anlass zur Zufriedenheit: Die Reduzierung der Montagezeit beim Bau von Unterwägen um

50 Prozent. Bei der Betrachtung von Prozessen, die ebenfalls 2016 begann, wurde der Montageprozess eines Unterwagens vom Typ 130D unter die Lupe genommen. Dazu wurde eigens ein KVP-Workshop ins Leben gerufen. Dessen Teilnehmer konnten durch ihre großartige Zusammenarbeit die drastische Verminderung der Montagezeit erreichen, was eine enorme Steigerung der Produktivität darstellt und die Wirtschaftlichkeit dieses Produktes für das Unternehmen entsprechend erhöht. Für das Jahr 2017 gilt es, die erreichten Standards zu halten und weiter auszubauen, zudem werden sich weitere Bereiche dem Bauer Produktionssystem anschließen. Ein weiteres Ziel ist die Betrachtung der Fertigungsprozesse zu verstärken, um eine stetige Verbesserung zu erreichen.

Mike Schmidt



Kennzahlenrunde im Bereich MS 1 – MA von links nach rechts : Dominik Steinecke, Andreas Kindler, Giso Gewalt



Mitarbeiter nach einer Schulung im April 2016 – MA von links nach rechts : Christian Krogel, Danny Thomas, Mike Schmidt, Mathias Koch, Thomas Wildt, Peter Henning, Marcel Wetzel, Dennis Fuhrmann, Andreas Eder, Kai Hagenbruch

Schachtbau Nordhausen hautnah: Schüler aus der Region blicken hinter die Kulissen



Herr Große (Hochschule Nordhausen) und die Schülergruppe

Eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe sieht die SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH darin, den Start junger Menschen ins Berufsleben aktiv mitzugestalten. Um sie möglichst früh an die unternehmerische Tätigkeit heranzuführen, engagiert sich das Unternehmen auf vielfältige Weise. Ein breites Angebot an Praktikumsplätzen bietet Schülern und Studenten die Möglichkeit, schon während der Schulzeit wichtige Praxisluft zu schnuppern.

Im Rahmen der Bildungsprojekte „Zukunftportal Wissenschaft und Technik für Gymnasium“ sowie „Schulakademie“ der Hochschule Nordhausen besuchten einige Schüler aus der Region im März 2017 die SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH. Einen der größten Arbeitgeber der Region und Teil eines internationalen Maschinenbaukonzerns einmal hautnah erleben zu können, das war für die Schüler ein ganz besonderes Erlebnis und nicht selbstverständlich.

In seiner Begrüßung gab Thomas Ohl einen kurzen Überblick über die SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH und darüber, wie so ein Unternehmen überhaupt funktioniert. Wie ein fertiges Bauteil später aussehen soll, das erfuhren die Schüler auch beim Besuch in der Konstruktionsabteilung. Dort

bekamen sie einen spannenden Einblick in die Anwendung von 3D-CAD-Softwareprogrammen und lernten, dass beim Zeichnen zahlreiche Faktoren miteinbezogen werden müssen. Bei der anschließenden Werksbesichtigung waren die Schüler sichtlich beeindruckt davon zu erleben, wie aus einem Stück Blech einzelne Baugruppen oder Komponenten eines Bohrgerätes entstehen. So mancher Teilnehmer war überrascht, dass die Arbeit des Unternehmens keinesfalls nur unter Tage stattfindet.

Der Schnuppertermin bot den Schülern eine gute Möglichkeit, die eigenen Stärken und Interessen besser einschätzen zu können und wurde von allen Teilnehmern überaus positiv aufgenommen. Großen Dank gab es auch von den Vertretern der Hochschule Nordhausen: Spannende Einblicke in moderne Maschinenteknik, ein Überblick über die Unternehmensprozesse und die beruflichen Perspektiven nach dem Studium seien für die Jugendlichen eine wertvolle Erfahrung.

Thomas Ohl



Thomas Ohl (SBN) und die Schülergruppe in der Montagehalle

Betonsanierung im Großklärwerk Köln-Stammheim

Sechs Vor- und vier Nacheindicker mit Bedienstegen während der Bauphase

Die SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH erhielt im Frühjahr 2016 von den Stadtentwässerungsbetrieben Köln den Auftrag zur Betonsanierung der Faulbehälterstege, Vor- und Nacheindicker mit Bedienstegen und der Überschussschlammvorlagebehälter. Ein interessanter und umfangreicher Auftrag, dessen Komplexität sämtliche Gebiete der Betoninstandsetzung abdeckte. Entsprechend musste die Untergrundvorbereitung dem Bestand und

den Anforderungen an die nachfolgenden Beschichtungen durch Stemmen, Kugelstrahlen, AnswEEPEN, Feststoff- oder Höchstdruckwasserstrahlen angepasst werden.

Alle zehn Eindickerrundbecken mit einer Fläche von 2.900 Quadratmetern und die Bedienstege mit 1.400 Quadratmetern erhielten eine Feinspachtelschicht mit einem Oberflächenschutzanstrich. Bei den vier Nacheindickern wurden

die Innenflächen mit einer hoch sulfatbeständigen Oberflächenbeschichtung für Abwasserbauwerke dauerhaft ertüchtigt. Der Stahltreppenaufgang zu den Bedienstegen erhielt einen neuen Korrosionsschutz.

Ein Sicherheitsrisiko für das Personal der Kläranlage stellte die Pfützenbildung bei Regen und die damit verbundene Glatteisbildung in den Wintermonaten auf den Stegen der Eindicker dar. Um

diese Unfallgefahr zu vermeiden, wurde zur kontrollierten Ableitung des Niederschlagswassers Estrichgefällemörtel an abgestellten Entwässerungsrinnen eingebaut. Zur sicheren Begehbarkeit der Stege erhielten die Laufflächen anschließend eine rutschhemmende Beschichtung.

Die zwei Überschussschlammvorlagebehälter wurden umfänglich saniert: Die Bodenflächen bekamen einen bewehrten rückverankerten Aufbeton und die Reprofilierung der Wand- und Deckenflächen erfolgte mit einem sulfatbeständigen, faserverstärkten Betonersatz. Zusätzlich bestand der Aufbau analog zu den Nacheindickerinnenflächen aus einer BSK-Beschichtung (BSK = Biogene Schwefelsäurekorrosion), bestehend aus einer fünf Millimeter dicken mineralischen hochsulfatbeständigen Oberflächenbeschichtung und einer dreilagigen duroelastischen Beschichtung für chemisch hoch beanspruchte Flächen.

Ein wichtiger Aspekt bei der Realisierung der Arbeiten war die Einbindung eines kompetenten Gerüstbauers mit einem überzeugenden Gerüstkonzept. Die zeitnahe Einrüstung der Vor- und Nacheindicker samt Bedienstegen sowie der aufwendige Auf-, Ab- und Umbau des Hängegerüsts an den Faulbehälterstegen war ein wichtiger Garant für ein kontinuierliches Arbeiten an den unterschiedlichsten Flächen. Eine Gerüstbaufirma aus Leichlingen erwies



Überschussschlammvorlagebehälter nach der BSK-Beschichtung

sich dabei als zuverlässiger starker Partner.

Die Arbeiten auf den Faulbehälterstegen forderten stetige Anpassungen an die Technologien und an den Bauablauf durch betriebsbedingte Bauzustände, Blitzschutzabsicherung sowie das Arbeiten in Ex-geschützten Bereichen. Einen erhöhten Aufwand beim Auftragen der Beschichtung stellten die unterschiedlichsten Medien der Mess-, Regel- und Steuertechnik sowie der Beschickungsinstallationen dar.

Durch die fortgeschrittene Jahreszeit und die damit verbundenen ungünstigen Witterungsverhältnisse konnten die temperatur- und luftfeuchteabhängigen Arbeiten im Herbst 2016 nicht abgeschlossen werden. So wird das Team um den erfahrenen Polier Jörg Zastrow im Frühjahr 2017 noch einmal den schönen Blick auf die Rheinebene bei Köln genießen können.

Lars Prokosch

Michael Braitrück beim Montieren von Verpreßschläuchen



Blick auf den Bediensteg der Faulbehälter während der Bauphase

Instandsetzung der Stauseebrücke bei Saalburg

Die Brücke über den Bleilochstausee bei Saalburg im Saale-Orla-Kreis benötigt eine Komplettsanierung. Im Juli 2016 hat die SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH vom Straßenbauamt Thüringen den Auftrag zur Instandsetzung erhalten. Eine ehrenvolle Aufgabe, denn die Stauseebrücke ist nicht nur 90 Jahre alt, sondern steht auch unter Denkmalschutz.

Gebaut wurde die Brücke über die Saale bereits bis 1929 als kombinierte Straßen- und Eisenbahnbrücke aus genietetem Stahl. Zum Ende des 2. Weltkrieges wurde die Brücke gesprengt und zwischen 1964 und 1967 als Straßenbrücke wieder aufgebaut. Die alte Stahlbaukonstruktion wurde dabei weitgehend wieder verwendet. Die Fahrbahnplatte wurde mit einzelnen querverlegten Spannbetonfertigteilen ausgeführt, ergänzt durch Gehwege und einem Fahrbahnbelag. Mit der Wiedervereinigung stieg die Verkehrsbelastung rasant an, insbesondere der Schwerlastverkehr. Vereinzelt Instandsetzungen der Verkehrsflächen reichten nicht mehr aus und da auch die Grenze der Belastbarkeit erreicht war, fiel die Entscheidung für eine Komplett-Instandsetzung. Weil es sich um ein unter Denkmalschutz stehendes Bauwerk handelt, kam ein Komplettabriss mit Ersatzneubau nicht zur Ausführung.

In der damit verbundenen Vollsperrung für den Verkehr besteht die besondere Herausforderung: Die Bauzeit rückt dadurch in den Fokus der Öffentlichkeit und muss auf ein Minimum reduziert werden. Im Jahr 2016 findet im Rahmen der Rüstarbeiten eine ampelregulierte Teilspernung statt, 2017 eine Vollsperrung für Rück- und Neubau der Fahrbahnplatte und 2018 eine ampelregulierte Teilspernung für Korrosionsschutzarbeiten. Die auszuführenden Leistungen durch die Schachtbau Nordhausen Bau umfassen den Rückbau der bestehenden Fahrbahn, stahlbautechnische Ergänzungen für die Auflagerung der neuen Fahrbahnplatte sowie die Instandsetzung und Erweiterung der Pfeilerköpfe und Widerlager. Außerdem werden Fahrbahnübergänge und Geländer sowie der Korrosionsschutz vollflächig erneuert.

Bernd Steudel

Luftaufnahme vom 25.02.2017

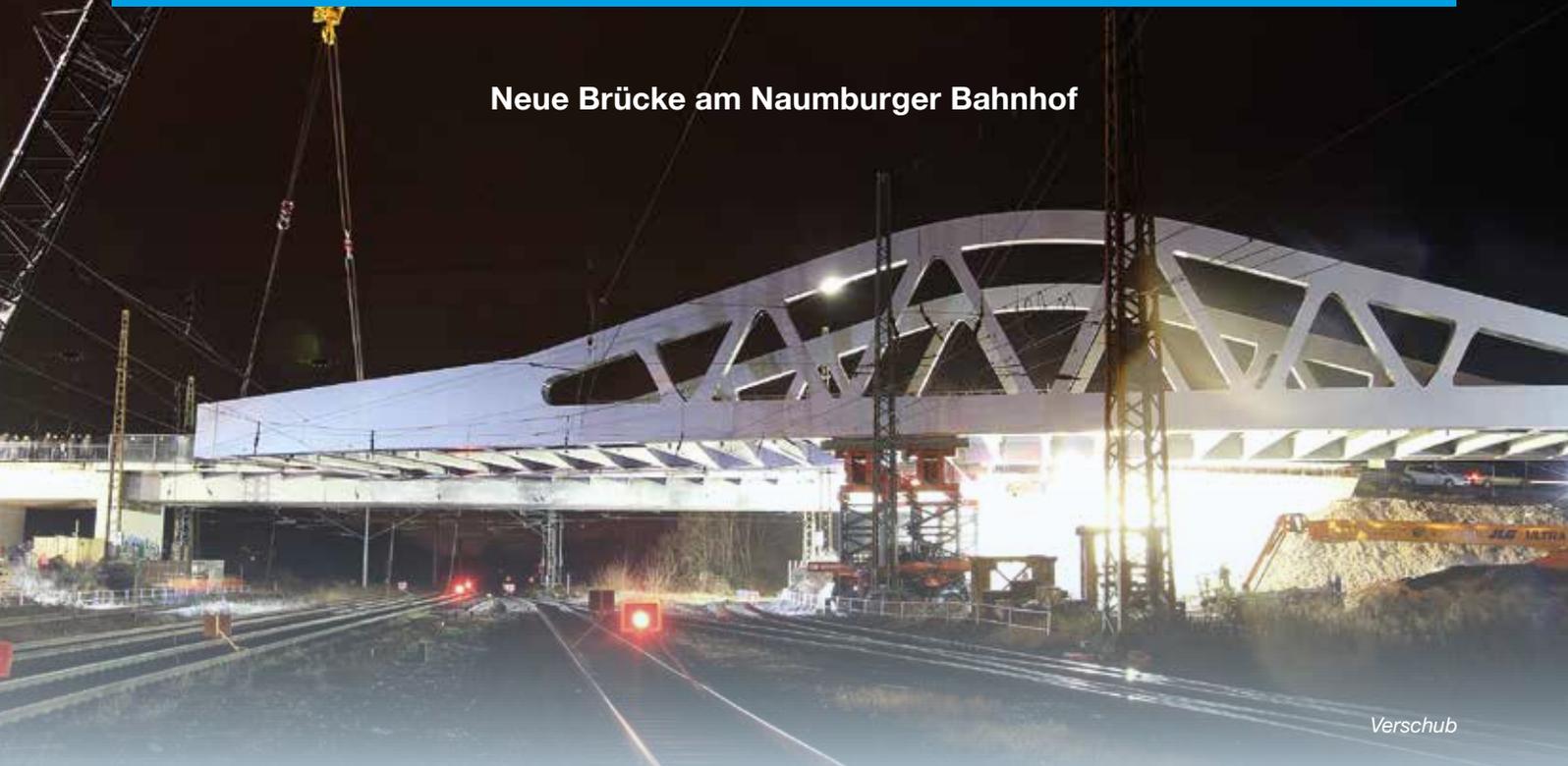


Seitliche Ansicht mit eingehausten Pfeilern



Stahltrug nach abgebrochener Betonfahrplanplatte

Neue Brücke am Naumburger Bahnhof



Verschub

In Naumburg wird kräftig gebaut. Die umfangreichen Um- und Ausbaumaßnahmen der Bundesstraße B180 erforderten in der Nähe des Naumburger Hauptbahnhofes eine Brückenerneuerung. Dafür wurde als Mitglied einer Arbeitsgemeinschaft (ARGE) die SCHACHTBAU NORDHAUSEN Stahlbau GmbH Ende Februar 2016 mit der Planung, Herstellung und Lieferung einer Stahl-Verbundbrücke von der Landesstraßenbaubehörde Sachsen-Anhalt beauftragt. Den Zuschlag hat Schachtbau aufgrund eines technischen Nebenangebotes erhalten. Auch das Montagekonzept erwies sich als die wirtschaftlichste Variante.

Die neue Brücke, die das alte Bauwerk ersetzen sollte, musste sechs Gleise am Naumburger Hauptbahnhof überspannen, darunter zwei Gleise der ICE-Strecke Halle/Leipzig – München. Die neue Fachwerkbrücke sollte aus Stahl geschweißt und optisch an eine Stabbogenbrücke erinnern.

Das Besondere an diesem Projekt waren zwei Herausforderungen, die die Mitarbeiter von Schachtbau – die immerhin schon seit Ende der 1980er Jahre viel Erfahrung im Brückenbau gesammelt

haben – besonders reizten. Zum einen ist der kurze Realisierungszeitraum zu nennen, ein Trend der schon seit einiger Zeit am Markt zu beobachten ist. Das Zeitfenster für den Auftrag der Naumburger Brücke betrug einschließlich Bemessung und Projektierung, Materialbeschaffung, Werkstattfertigung und Montage auf der Baustelle nur zehn Monate; Lieferfristen für Grobbleche von 16 bis 18 Wochen inbegriffen.

Die zweite Herausforderung bestand in dem eigentlichen Einschub des 74 Meter langen und letztendlich 825 Tonnen schweren Überbaus über die Bahn-

gleise, davon fünf mit Oberleitung. Das Ganze wurde horizontal durch jeweils einen rechten und einen linken Oberleitungsmasten flankiert. Der Spielraum betrug auf beiden Seiten nur wenige Zentimeter! Für den Einschub war eine Totsperrung der Gleisanlage von lediglich fünf Stunden vorgesehen.

Am 27.12.2016 setzte sich punkt 22:00 Uhr der Stahlüberbau, angetrieben durch 44 Achslinien der bereits mehrfach bewährten SPMT, in Bewegung. Nach einem technisch bestimmten Zwischen-

Bogenmontage auf Baustelle, Hauptträger Obergurt

stopp und nach dem Abschalten und Erden der Bahnoberleitung, wurde der Überbau dann ab Mitternacht etwa bis zur Mitte der Gleisanlage weiter verschoben.

Anschließend wurde der Überbau von einem Großraupenkran auf der gegenüberliegenden Seite entgegen genommen und mit dieser Kran-SPMT-Kombination in die Endlage gebracht. Ab diesem Zeitpunkt lag die Brücke auf Widerlager. Die nachfolgenden Betonarbeiten übernahm ab Anfang Februar der ARGE-Partner. Technikinteressierte können sich im Intranet den Einschub im Zeitraffer-Modus ansehen. Bilder sagen meist doch mehr aus.

Matthias Apel

Werkstattfertigung, Hauptträger Untergurt



Neue Brücke für Düren

Für eine Brücke über die ICE-Strecke Köln-Paris, im Rahmen einer neuen Ortsumfahrung bei Düren, hat Schachtbau Nordhausen Stahlbau gemeinsam mit Schachtbau Nordhausen Bau ein

integrales Bauwerk aus neun Stahlverbundträgern mit einer Länge von etwa 45 Metern hergestellt. Dazu wurden im Zeitraum von Ende 2015 bis Mitte 2016 etwa 360 Tonnen wetterfester Stahl

verbaut. Die Montage erfolgte in zwei nächtlichen Sperrpausen im Tandemhub mit zwei Autokränen von bis zu 500 Tonnen.

Matthias Apel





Flachbodentank nach Auflegen der letzten Baugruppe von Kaskade II

AFL II für ASSE II

Im Oktober 2015 führte die SCHACHTBAU NORDHAUSEN Stahlbau GmbH erste Gespräche über das Verschweißen von „dicken Blechen“ mit der Firma KD Stahl- und Maschinenbau GmbH aus Bernterode/Schacht. Anhand von Skizzen und ersten Modellen wurde das mögliche zukünftige gemeinsame Projekt auf der ASSE bei Remlingen besprochen. Keine zwei Monate später erfolgte dann im November 2015 die Auftragserteilung zur Herstellung von

zwei Flachbodentanks für eine Anlage zur Annahme, Speicherung und Förderung von magnesiumchloriddominierter Lösung (kurz: AFL II), so dass unverzüglich mit der Arbeitsvorbereitung samt Materialbestellung begonnen werden konnte.

Die zwei Flachbodentanks – einer 18 m, der andere 20,4 m lang – sind übereinander angeordnet. Beide verfügen über ein Fassungsvermögen von jeweils



Einheben des vorletzten Bauteils von Kaskade II



Baugruppe 1 der Kaskade I wird positioniert

500 m³. Noch während der Fertigung der ersten Behältersegmente wurde die SBN Stahlbau zusätzlich mit dem Bau und der Montage eines Probenahmebehälters beauftragt. Dieser wurde als dritte Etage auf die beiden Flachbodentanks montiert und verschweißt. Dieser Probenahmebehälter besteht aus drei Kammern mit einem Fassungsvermögen von jeweils 150 m³. Sämtliche Behälter sind an den Außenwänden und am Bodenblech doppelwandig mit ei-



Ansicht von Südost: Kaskade I komplett und die Hälfte der Kaskade II

nem dreier Tränenblech ausgeführt, so dass im späteren Betrieb ein Vakuum zwischen Außenwand und Tränenblech hergestellt werden kann. Bei Abfall des Vakuums kann über eine Sensorik eine Undichtigkeit im System festgestellt werden. In Summe wurden für diese Arbeiten gut 680 t Stahl verarbeitet und nahezu zehn km Schweißnaht eingebracht.

Ab Juli 2016 begann die Montage vor Ort. Alle Baugruppen wurden nach dem Transport wieder ausgerichtet, fixiert und verschweißt. Bis vor Kurzem erfolg-



Hochzeit der unteren mit der oberen Baugruppe

ten die letzten Montage-, Schweiß- und Prüfarbeiten mit dem Ziel, das Projekt im März 2017 abzuschließen.

Die sicherheitstechnische Überprüfung im Vorfeld und die Besuche der Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinatoren zweimal wöchentlich zeugten von dem sehr hohen Sicherheitsstandard der Baustelle, die ohne Unfälle abgewickelt werden konnte. Dies ist auch Mario Stahn und seinem Team zu verdanken, der es als verantwortlicher Richtmeister verstand, die Baustelle montage-, schweiß-, und sicherheitstechnisch tadellos zu führen.

Zur kurzen Erläuterung: Die Schachtanlage Asse ist ein ehemaliges Salzbergwerk in Niedersachsen, das ab 1965 als Forschungsbergwerk betrieben und auf dem zwischen 1967 und 1978 die Endlagerung radioaktiver Abfälle großtech-



Letztes Bauteil für den Probenahmebehälter

nisch erprobt und praktiziert wurde. Das Bergwerk liegt im gleichnamigen Höhenzug Asse, zehn km südöstlich von Wolfenbüttel. Nach dem älteren ihrer zwei Tagesschächte, abgeteuft 1906, wird die gesamte Anlage auch Asse II genannt.

Tobias Apel

Neue Jugend- und Auszubildendenvertretung gewählt

Nach zweijähriger Amtszeit wurde im November 2016 eine neue Jugend- und Auszubildendenvertretung – kurz JAV – gewählt. Für die Mitglieder der JAV geht es in erster Linie darum, die Interessen der Jugendlichen und Auszubildenden im Unternehmen zu vertreten und auf deren unterschiedliche Belange einzugehen.

Der Betriebsrat



v. l. n. r.: Felix Kellner, Robert Rummel, Jenny Kowielsky (Vorsitzende), Robert Merfert, Niko Florian (stellvertretender Vorsitzender)

Erfolgreich die Ausbildung absolviert

Darauf können sie stolz sein: Am Freitag, dem 24. Februar 2017, wurden sieben Konstruktionsmechanikern und drei Zerspanungsmechanikern der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH feierlich ihre Facharbeiterzeugnisse überreicht. Die zentrale IHK-Veranstaltung fand in diesem Jahr in der Aula des neuen Berufsausbildungszentrums Nordhausen, in der Freiherr-vom-Stein-Straße statt. Neben den Ausbildern und Ausbildungsleitern waren auch die Mit-

arbeiter der Personalabteilungen der vertretenen Firmen zu den Feierlichkeiten eingeladen.

Udo Rockmann, Leiter des IHK Servicecenters Nordhausen, bedankte sich bei den Firmen und den ehrenamtlichen IHK-Prüfern für ihr Ausbildungsengagement und würdigte die Leistungen der Absolventen in der dualen Berufsausbildung. Zudem nahm er die Gelegenheit wahr, vor seinem angehenden Ruhestand seine Nachfolgerin Diana Stolze vorzustellen.



v. l. n. r.: Constantin Bosse; Manuel Kunze; Leon Kunert (alle KM); Stefan Adam; Leon Vaupel (beide ZM); Robert Rummel; Andy Hattenhauer (beide KM); Alexander Volkmann (ZM); Paul Schreiber; Matthias Freiberg (beide KM)
KM= Konstruktionsmechaniker – ZM= Zerspanungsmechaniker

Von den zehn Absolventen von Schachtbau setzen sechs ihre Arbeit als junge Facharbeiter im Unternehmen fort. Sie alle können sich über ihre guten Ausbildungs- und Prüfungsleistungen freuen. Bereits im Januar 2017 beendete Florian Berkefeld als Elektroniker seine Berufsausbildung. Auch er bleibt bei Schachtbau.

Rainer Siebold

Qualität geht alle an

Die Qualitätsmanagement-Norm ISO 9001 ist die meist verbreitete und bedeutendste Norm im Qualitätsmanagement. Auch bei der Schachtbau Gruppe bildet sie die Basis für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Mit Erscheinen der neuesten Ausgabe, der ISO 9001: 2015, wurden einige grundlegenden Änderungen eingeführt:

Strategische Ausrichtung der Organisation

Das Qualitätsmanagementsystem muss zukünftig in die strategische Ausrichtung der Firmen (Organisationen) eingebunden werden. Das unternehmerische Handeln ist dabei mit den Erwartungen verschiedener Anspruchsgruppen an das Unternehmen und seine Produkte in Einklang zu bringen. Dazu gehören Ka-

pitaleigentümer, Banken, Kunden, Lieferanten, Anwohner sowie Mitarbeiter der Schachtbau Gruppe.

Prozessmanagement wird großgeschrieben

Die neuen Normen legen großen Wert auf den prozessorientierten Ansatz in der Betrachtung aller Arbeitsprozesse. Die zu erwartenden Ergebnisse, die Leistungsindikatoren zur Prozesslenkung, die Verantwortlichkeiten sowie Befugnisse sind eindeutig zu definieren.

Die Schachtbau Gruppe hat sich mit der Einführung der neuen Normen das Ziel gesetzt, bis zum Herbst 2017 ein Integriertes Managementsystem (IMS) einzuführen, das die Forderungen aus Qualitätsmanagementsystem, Umwelt-

politik sowie Arbeits- und Gesundheitsschutz in einem System vereinigt. Damit wird sich auch das bisherige Unternehmenshandbuch verschlanken und allen Beschäftigten ein übersichtliches Nachschlagewerk für die tägliche Arbeit werden. Im Zuge der IMS-Einführung sind alle bereits bestehenden Unternehmenshandbuch-Einträge zu prüfen, interne Audits in allen Unternehmensbereichen durchzuführen und wichtige Arbeitsprozesse im sogenannten BIC-Portal (Business Process Management) zu erfassen. Dies hilft nicht nur dabei, eine optimale Prozessgestaltung, sondern auch eine klare Regelung von Verantwortlichkeiten in den einzelnen Bereichen zu erreichen.

Detlef Katzmann
Leiter Qualitätsmanagement

Schachtbau-Schweißer überzeugen mit Spitzenplätzen

Ran an die Schweißgeräte. Am 18. März traten bei „Jugend schweißt“ 27 Jungschweißer gegeneinander an, um ihre fachkundlichen und praktischen Fertigkeiten in den vier Schweißverfahren Lichtbogenhandschweißen (E), Gasschweißen (G), Metall-Aktivgasschweißen (MAG) und Wolfram-Inertgasschweißen (WIG) zu messen. Der Wettbewerb findet seit 1995 alle zwei Jahre auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene statt und wird vom DVS, dem Deutschen Verband für Schweißen und andere Verfahren, ausgerichtet. Die Wettkämpfe der DVS-Bezirksverbände Ostthüringen und Erfurt wurden diesmal in Jena ausgetragen.

Die beiden Erstplatzierten eines Verfahrens haben sich jeweils für den



DSV-Landeswettbewerb Thüringen qualifiziert, der am 17. Juni 2017 in der Schweißtechnischen Kursstätte der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH stattfindet. Schachtbau wird in jeder Disziplin vertreten sein, denn im Verfahren MAG holte sich Adrian Gawlitza den ersten Platz, im Gasschweißen ging der zweite Platz an Niklas Spielau, im WIG-Schweißen sicherte sich Jannik Wartewig den zweiten Platz und im E-Schweißen qualifizierte sich Hendrik Lorenz mit dem zweiten Platz.

Rainer Siebold

v. l. n. r. Hendrik Lorenz, Adrian Gawlitza, Niklas Spielau, Jannik Wartewig

Sicherheit und Gesundheit an erster Stelle

Die BAUER Gruppe hat Health, Safety & Environment (HSE) als zentrale Elemente ihrer Geschäftstätigkeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette fest

verankert. Innerhalb der SCHACHTBAU Gruppe unterstützt, überprüft und koordiniert die Abteilung Sicherheit und Umwelt die Umsetzung.

Die Aufgaben, die bisher Guido Bausch als Sicherheitsfachkraft am Standort Nordhausen innehatte, wird Jens Thomas künftig weiterführen. Jens Thomas ist seit fast 12 Jahren im Unternehmen und war im Bereich Maschinenbau als Meister im Zuschnitt tätig. Während seiner Ausbildung zur Sicherheitsfachkraft wird er Günther Blanke in der Abteilung Sicherheit und Umwelt unterstützend zur Seite stehen. Nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss soll er als Sicherheitsfachkraft für den Standort Nordhausen tätig sein. Oberstes Ziel

im Rahmen dieser Tätigkeit wird es sein ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das alle Mitarbeiter vor arbeitsbedingten Gefahren schützt.

Günther Blanke, Leiter der Abteilung Sicherheit und Umwelt, wird auch weiterhin die Baustellen der SCHACHTBAU Gruppe, den Lagerplatz Darre, die Werkstatt an der Bleiche und die Niederlassung Sachsen betreuen. Außerdem ist er der Abfall-, Gewässerschutz-, Strahlenschutz- und der Selbstretterbeauftragte der SCHACHTBAU Gruppe und Ansprechpartner, wenn es um den Einsatz und die Überprüfung von persönlicher Schutzausrüstung gegen Abstrahlung geht.

Jens Thomas



Vom bunten Vereinsleben des Nordhäuser Bergmannsvereins „Sankt Barbara“

Glückauf! – Der Raum Nordhausen kann auf eine über hundertjährige Geschichte im Bereich Bergbau, Bergmaschinenbau, Schacht- und Brunnenbau zurückblicken. Um die Traditionen weiterleben zu lassen, wurde am 3. November 1993 der Nordhäuser Bergmannsverein „Sankt Barbara“ e. V. gegründet. Der Verein stellt sich die Aufgabe, das bergmännische Brauchtum als Bestandteil des kulturellen Erbes der Region geschichtlich aufzuarbeiten, zu pflegen und zu erhalten. An die hundert Mitglieder sind im Nordhäuser Bergmannsverein organisiert.

Aber was treibt der Verein das ganze Jahr über? In der Jahreshauptversammlung im November werden die Vereinsvorhaben des Folgejahres beschlossen. Die Aktivitäten sind breit gefächert: Das Angebot reicht vom Besuch kultureller Veranstaltungen über die Ausarbeitung von Fachvorträgen bis hin zur Organisation von Feierlichkeiten und Arbeitseinsätzen zur Erhaltung von historischen Erzaufschlüssen. Hier hat sich schon häufig die Möglichkeit eines direkten Erfahrungsaustausches mit den anwesenden Referenten und Dozenten ergeben.



Bergparade Wettelrode, vor der Schachtanlage

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Vereins sind die jährlichen Mehrtagesfahrten. Ende Mai 2016 fuhren 45 Kameradinnen und Kameraden für fünf Tage in die Mährische Toskana. Neben Kultur und Weinverkostung durfte natürlich auch die geologische Erkundung nicht fehlen. Diese Ausflüge bieten immer die Möglichkeit, Freundschaften auszubauen und neue Verbindungen zu knüpfen.

Für die beruflich aktiven Bergleute sowie für die Rentner ist die Mettenschicht an der Langen Wand zu Ilfeld, am letzten Freitag vor Heiligabend, ein absolutes Highlight. Nach der Eröffnung durch den Vereinsvorsitzenden fahren alle gemeinsam in das Bergwerk ein und folgen dem Kurzvortrag des amtierenden Obersteigers. – Danach folgt der ge-



Mettenschicht 2016 in der Langen Wand, Amtierender Obersteiger Thomas Klepsch und Schatzmeister Peter Pohl mit einem Ablassbrief

mütliche Teil des Abends, das Tscherpessen.

Wer Interesse hat bei „Sankt Barbara“ Mitglied zu werden und sich aktiv am Vereinsleben beteiligen möchte, ist herzlich eingeladen. Informationen dazu und auch zu weiteren Aktivitäten sind unter www.bermannsverein-nordhausen.de zu finden.

Detlef Katzmann



Bergparade Ronneburg, im Stadtzentrum

Die Teilnahmen an den Bergparaden in Clausthal-Zellerfeld, in Wettelrode und in Bad Suderode sind mittlerweile zur Tradition geworden. Bei diesen Veranstaltungen haben sich bereits viele Verbindungen und Freundschaften zu anderen Vereinen und Firmen entwickelt. Die Teilnahme an der großen Bergparade anlässlich des 4. Thüringer Bergmannstages in Ronneburg war einer der Höhepunkte des Jahres 2016. Nach der Eröffnung durch den Thüringer Ministerpräsidenten Bodo Ramelow setzte sich der Zug in Bewegung. 1200 Bergleute aus ganz Deutschland waren extra dafür angereist. Beginnend an der Bogenbinderhalle führte die eindrucksvolle Parade durch das Stadtzentrum zum ehemaligen Gelände der Bundesgartenschau „Neue Landschaft“.



Bergmännischer Zapfenstreich in Bleicherode zum 20. Gründungstag des Bleicheröder Bergmannsvereins

Wir trauern um

unsere ehem. Mitarbeiterin

Eva Heber

79 Jahre alt

† 1. Mai 2016

unsere ehem. Mitarbeiter

Manfred Tiemert

73 Jahre alt

† 17. September 2016

unsere ehem. Mitarbeiter

Siegfried Schneider

65 Jahre alt

† 12. November 2016

unsere ehem. Mitarbeiter

Günter Beyermann

90 Jahre alt

† 19. November 2016

unsere ehem. Mitarbeiter

Walter Brandt

86 Jahre alt

† 19. November 2016

unsere ehem. Mitarbeiter

Dr. sc. techn. Eberhard Fuchs

82 Jahre alt

† 15. Dezember 2016

unsere ehem. Mitarbeiter

Hans Schmidt

83 Jahre alt

† 24. Dezember 2016

unsere ehem. Mitarbeiter

Kurt Kellner

71 Jahre alt

† 25. Dezember 2016

unsere ehem. Mitarbeiter

Willy Kautz

87 Jahre alt

† 1. Januar 2017

unsere ehem. Mitarbeiter

Edgar Wilhelm

64 Jahre alt

† 4. Januar 2017

unsere ehem. Mitarbeiter

Dieter König

54 Jahre alt

† 12. Februar 2017

unsere ehem. Mitarbeiter

Karl Große

92 Jahre alt

† 23. Februar 2017

unsere ehem. Mitarbeiterin

Hannelore Komischke

69 Jahre alt

† 28. Februar 2017

unsere ehem. Mitarbeiter

Wolfgang Jarek

75 Jahre alt

† 03. März 2017

unsere ehem. Mitarbeiter

Hermann Butenhoff

93 Jahre alt

† 16. März 2017

unsere ehem. Mitarbeiter

Otto Remmlinger

79 Jahre alt

† 22. März 2017

unsere ehem. Mitarbeiter

Ralf Kallweit

57 Jahre alt

† 22. März 2017

Geburtstage

50.

10.04.2017 Jörg Zastrow (SBN Bau)
 13.04.2017 Manfred Kraft
 19.04.2017 Thomas Klepsch
 29.04.2017 Hans-Rudolf Dembowski
 05.05.2017 Steffen Lehnert
 06.05.2017 Michael Große
 31.05.2017 Udo Reichelt
 11.06.2017 Jürgen Kempin
 14.06.2017 Sandra Weniger (SBN Stahlbau)
 16.06.2017 Ines Regiment
 26.06.2017 Maik Rullert (SBN Stahlbau)
 06.07.2017 Gennadiy Tischenko (SBN Stahlbau)
 01.08.2017 Andreas Hentrich (SBN Stahlbau)
 24.08.2017 Carsten Große
 27.08.2017 Tobias Apel (SBN Stahlbau)
 03.09.2017 Holger Lander
 16.09.2017 Holger Ostmann

60.

26.04.2017 Uwe Meynberg
 04.06.2017 Eugen Oschwald
 09.06.2017 Hans-Joachim Hahn
 20.06.2017 Harald Foedtke
 27.06.2017 Werner Albin (SBN Bau)
 27.07.2017 Dieter Wolfram
 19.09.2017 Norbert Junge

Verabschiedung in den Ruhestand

(nach Jahren der Betriebszugehörigkeit)

Wolfgang Hartzsch 39 Jahre
 Wilfried Netolicky 39 Jahre
 Heiner Spangenberg 40 Jahre
 Karla Strasser 46 Jahre

Nächste Ausgabe:
Oktober 2017

Betriebsjubiläen

20 Jahre

03.04.2017 Steve Constantin
 02.06.2017 Jens-Uwe Ohnrich
 09.06.2017 Jörg Adam
 21.07.2017 Andreas Korneli
 04.08.2017 Lothar Lemanczyk (SBN Stahlbau)
 11.08.2017 Mario Grätz (SBN Stahlbau)
 11.08.2017 Holger Zillmann (SBN Stahlbau)
 28.08.2017 Raphael Schulz
 01.09.2017 Marco Emmelmann

25 Jahre

06.04.2017 Burkhard Senk
 18.05.2017 Wolfgang Bose
 01.08.2017 Gunther Reifert (SBN Bau)
 03.08.2017 Robert Franz
 24.08.2017 René Grafenhorst (SBN Bau)
 24.08.2017 Volker Grams (SBN Stahlbau)
 24.08.2017 Kai Krauthöfer (SBN Stahlbau)
 24.08.2017 Jörg Meye (SBN Bau)
 24.08.2017 Maik Scholze (SBN Stahlbau)
 24.08.2017 Jan Schröter
 14.09.2017 Michael Seifert

30 Jahre

06.04.2017 Henry Ludwig
 01.05.2017 Regina Andel
 01.09.2017 Mario Brunner (SBN Bau)
 01.09.2017 Thomas Standke (SBN Bau)
 05.10.2017 Roswitha Schröter

35 Jahre

01.09.2017 Maik Bräuer (SBN Stahlbau)
 01.09.2017 René Gutschebauch (SBN Bau)
 01.09.2017 Gerald Haake
 01.09.2017 Steffen Koppetzki
 01.09.2017 Michael Kühn (SBN Stahlbau)
 01.09.2017 Bettina Lauer
 01.09.2017 Gerd Meinecke
 01.09.2017 Frank Nebelung (SBN Bau)
 01.09.2017 Jürgen Oberreich
 01.09.2017 Oliver Reimann
 01.09.2017 Thomas Schlüfter
 01.09.2017 Silke Schneegaß
 01.09.2017 Steffen Voigt (SBN Stahlbau)
 06.09.2017 Thoralf Wilke

40 Jahre

01.04.2017 Matthias Berner
 04.04.2017 Hartmut Dathe
 03.05.2017 Bernd Zipzer
 04.07.2017 Helmut Wenzel
 29.08.2017 Wilfried Schulz
 01.09.2017 Manuela Bohlen
 01.09.2017 Ralf Büchner (SBN Bau)
 01.09.2017 Ingolf Frank (SBN Bau)
 01.09.2017 Frank Gille
 01.09.2017 Detlef John
 01.09.2017 Steffen Rößler
 01.09.2017 Uwe Strümper (SBN Bau)
 05.09.2017 Udo Schäfer (NBI)
 05.09.2017 Jürgen Wach
 06.09.2017 Erika Horbaß (SBN Stahlbau)

45 Jahre

01.09.2017 Mathias Blechschmidt
 01.09.2017 Gudrun Fiorini
 01.09.2017 Ralf Hagen
 01.09.2017 Horst Moldenhawer
 18.09.2017 Jürgen Stäter

22. Schachtbau-Tag



Der zur lieb gewordenen Tradition avancierte Familientag, der 2016 am 17. September stattfand, hatte in der Vorbereitung durch die Arbeitsgruppe KD-/SBN-Tag ein neues Konzept bekommen. Wie in früheren Jahren versuchte das Organisationsteam das vordere und schön hergerichtete Gelände mit einzubinden. Da es aber bis zuletzt mit dem erhofften Sonnenschein nicht klappte, musste kräftig improvisiert werden: Die Hüpfburgen, das Kistenrutschen und das Funbike-Areal des Kreissportbundes fielen buchstäblich ins Wasser, und auch das Bungee-Trampolin war wetterbedingt ebenfalls nicht sehr stark frequentiert. Die Schaumkusswurf-

maschine, Vier Gewinnt, Kinderschminken und die Bastelstraße konnten erfreulicherweise ins Untergeschoss der Kantine verlegt werden. Einen Ersatz zur altbewährten Schatzsuche fand man kurzfristig mit dem Glücksrad der KSK Nordhausen, so dass auch die Jüngsten auf ihre Kosten kamen. Auch die „Puppenbude Regenbogen“ begeisterte die kleinen Zuschauer mit ihren zwei Auftritten. Alle, die für das leibliche Wohl zuständig waren – vom Weinhändler über die Eis- und Rahmflöckchenverkäufer bis hin zum Bäcker und Caterer – trotzten dem schlechten Wetter und hielten tapfer durch. Bei der Abendveranstaltung mit der Band ATEMLOS war man dann nicht mehr vom Wetter abhängig; angesichts des sehr gut gefüllten Saals sah sich das Organisationsteam darin bestätigt, auch künftig die Kantine für den SBN-Tag zu nutzen. Die Arbeitsgruppe KD-/SBN-Tag bedankt sich noch



einmal herzlich bei allen Helfern, die an der Umsetzung dieses Events beteiligt waren. Der nächst SBN-Tag findet am 16. September 2017 statt.

**Der Betriebsrat
und die Arbeitsgruppe KD-/SBN-Tag**

Impressum

Herausgeber:

SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH,
Industrieweg 2a, 99734 Nordhausen
Tel. 0 36 31/632-0; Fax 0 36 31/632-334
Die Zeitschrift SCHACHTBAU-REPORT wird kostenlos an unsere Mitarbeiter und Freunde gegeben. Anfragen, Zuarbeiten und Hinweise bitte an die Redaktion:
Tel. 0 36 31/632-267, Fax 0 36 31/632-623,
Brigitte.Hoffmann@schachtbau.de oder
werbung@schachtbau.de,
www.schachtbau.de

Redaktion/Layout: Brigitte Hoffmann (SBN)

Fotos: Mitarbeiter der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH

Beirat: Thomas Schüler, Anett Hübner, Holger Lander, Günther Blanke, Regina Anandel, Jürgen Kaufmann, Nicole Threbank, Rainer Siebold, René Zimprich, Jenny Kowielisky

Druck:

le petit – schröter | werbeagentur & verlag
Alte Leipziger Str. 50 | 99734 Nordhausen
Tel. 0 36 31-469 800 | Fax 0 36 31-469 803
info@lepetit-ndh.de | www.lepetit-ndh.de
Nachdruck nur mit Genehmigung

Redaktioneller Annahmeschluss: 13.03.2017

